

Juristisches Hickhack um die „Heilerin vom Strader Wald“

Tarrenz, Innsbruck – Noch bevor die Knappenwelt in Tarrenz am 1. Mai wieder ihre Pforten öffnet, wird es kommenden Dienstag eine Gespräch zwischen den Vertretern der Knappenwelt und dem Institutsleiter der Archäologie an der Uni Innsbruck, Harald Stadler, geben. Inhalt: ein möglicher Leihvertrag rund um den Fund, der seit vergangenem Jahr die Attraktion der Knappenwelt ist: die Heilerin. Das bestätigt der Tarrenzer Bürgermeister Rudolf Köll. „Die Uni Innsbruck möchte einen Leihvertrag haben – und nächs-

te Woche bringen sie noch einige Utensilien“, so Köll. Ganz verstehen will man in Tarrenz diesen Vertrag nicht: „Normalerweise ist es so, dass ein Fund je zur Hälfte dem Grundeigentümer und dem Finder gehört.“ Grundeigentümer sei das Land Tirol, „und mit dem Finder sind wir uns auch einig“.

Gefunden wurde die „Heilerin vom Strader Wald“, eine offensichtlich heilkundige Frau aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, zweimal. Der erste Finder entnahm der Grabstätte einen Oberschenkelknochen und eine Pfanne.

Zwei Jahre später stieß ein zweiter Finder auf die Stelle, woraufhin auch die Uni Innsbruck mit der Freilegung einbezogen wurde.

Köll betont, dass man keine Notwendigkeit hinter einem Leihvertrag entdecken könne. Außerdem könne man „nicht ein Gebäude um 544.000 Euro hinstellen und nicht wissen, was wir dort später ausstellen sollen“. Er habe die Auskunft aus der Kulturabteilung des Landes, dass die Sache eigentlich geklärt sei.

Univ.-Prof Stadler war für eine Stellungnahme gestern nicht erreichbar. (*pascal*)